

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Straßburger neueste Nachrichten. Hauptausgabe. 1940-1944 1944**

28.8.1944 (No. 237)

NEUESTE NACHRICHTEN

AMTLICHE TAGESZEITUNG DER NSDAP.

REGIERUNGSANZEIGER FÜR DAS ELSASS



Montag, 28. August

Verlag: Oberrheinischer Gauverlag und Druckerei GmbH, Straßburg...

Bezugspreis: Durch unsere örtlichen Vertriebsstellen monatlich 1,90 RM...

„Nie werden wir das Banner streichen!“

Gauleiter Robert Wagner sprach vor dem von anglo-amerikanischen Luftgangstern geschändeten Straßburger Münster Nationalsozialistische Willensdemonstrationen in allen elsässischen Kreisstädten

Straßburg, 27. Aug. In allen elsässischen Kreisstädten marschierten am Sonntag die Politischen Leiter, die Männer der Gliederungen und die Opferungsmitglieder sowie alle in Staat, Gemeinden und Wirtschaft führenden Parteigenossen...

Unter klingendem Spiel eines Wehrmachtspielmannszuges bog ein eintretender Dämmerung die Abteilungen in den Münsterplatz ein. Die Fahnenabteilungen nahmen vor dem Hauptportal Aufstellung. Dann sprach der Gauleiter.

Er warnte eingangs eindringlich vor der Verbreitung von Gerüchten, die vom Feind zur Zeit systematisch ausgetrieben werden, um die Gemüter zu verwirren. Mit denjenigen, welche sie weitertragen, werde scharf ins Gericht gegangen.

Im Westen reichen angesichts des gewaltigen Materialaufwandes der Anglo-Amerikaner die ursprünglich getroffenen Dispositionen nicht mehr aus. Aber auch diese Gefahren werden gebannt werden, wenn wir auch Raum haben aufgeben müssen und vielleicht auch weiter aufgeben werden.

Erbitterte Abwehrkämpfe zwischen Weichsel und Narew

Der erstrebte Durchbruch der Sowjets verhindert — Weiteres Vordringen der Nordamerikaner im Raum von Troyes — Zunahme der Kampfhandlungen zur See vor der westfranzösischen und niederländischen Küste

Aus dem Führerhauptquartier, 27. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Westlich der unteren Seine schlugen unsere Nachtruppen zahlreiche Angriffe des scharf nachdringenden Feindes ab.

In Paris haben sich die erbitterten Straßenkämpfe jetzt auch in den Nordostteil der Stadt und die Außenbezirke verlagert. Durch den erbitterten Widerstand unserer Stützpunkte in der Stadt erleidet der Gegner laufend hohe Verluste.

Südlich Paris sowie im Raum von Troyes traten die Nordamerikaner mit starken Kräften zum Angriff an und drangen in verlustreichen Kämpfen einige Kilometer nach Norden und Osten vor.

Feindliche motorisierte Kräfte, die im Raum von Montellimar das Rhônetal sperren wollten, wurden nach Osten zurückgedrängt. Feindliche Angriffe auf Valence abgewiesen, zahlreiche Panzer abgeschossen.

Vor der westfranzösischen und niederländischen Küste haben in den letzten Tagen die Kampfhandlungen zur See an Zahl und Heftigkeit zugenommen. Unsere Sicherungsfahrzeuge hatten wiederholt schwere Gefechte mit überlegenen feindlichen Seestreitkräften.

Unsere neuen Waffen werden uns ermöglichen, unsere Divisionen vollkommen neu auszurüsten. Mit ihnen werden wir die zweite Schlacht um Frankreich schlagen, und diese Schlacht wird geschlagen werden, nicht nach den Gesetzen, die ihr die Amerikaner und Engländer geben wollen...

Es besteht kein Zweifel, daß die Eindringlinge Frankreich in demselben Tempo wieder verlassen werden, mit welchem sie gekommen sind.

(Wieder folgen den Worten der Gauleiters starke Beifallskundgebungen). Auch wenn die Fronten noch näher kommen, wir werden nicht verzagen und nicht nachgeben! Wer am Siege zweifelt, der kennt nicht die Macht des Reiches!

Aufgabe der Partei ist es nunmehr aber, die Schwachen zu stärken und aufzurichten im Glauben und Vertrauen. Ebenso aber ist es ihre Aufgabe.

Mit Bordwaffen gegen die elsässische Bevölkerung

Bauern von Suffelweyersheim beschossen — Der „faire“ Krieg der Amerikaner!

Straßburg, 27. August. Amerikanische Luftgangster haben bei ihren Einfügen am vorgestrigen Tag wiederholt auf dem Felde arbeitende Bauern mit Bordwaffen beschossen. In einem Falle griff ein amerikanischer Jagdbomber mit der Einbringung der Ernte beschäftigte Dorfbewohner von Suffelweyersheim im Elsaß an...

Die Landbevölkerung wird noch einmal mit aller Eindringlichkeit darauf hingewiesen, bei der Annäherung von Feindflugzeugen oder bei Wahrnehmung von Motorengeräusch, auch wenn die Maschinen noch nicht sichtbar sind, unverzüglich eine geeignete Fliegerdeckung (Bäume, Gebüsch, Gräben usw.) aufzusuchen.

Soldatenbriefe an den Gauleiter

Deutschlands treueste Söhne

O Eiß Arbeiter, vor dem Krieg Blockleiter der NSDAP, und ff-Mann, richtete an den Gauleiter als Antwort auf dessen Brief an die Parteigenossen im grauen Rock ein Schreiben, das die schönste Bestätigung für die alte Erfahrung darstellt, daß des Volkes ärmster Sohn auch sein treuester ist.

Unter'm Olivenbaum, 8. Aug. 44. Geehrter Gauleiter!

Ich befinde mich im griechischen Raum im Bandeneinsatz. Sie schreiben von der Schwere des Jahres 1943. Ja, kein Staat der Welt hätte das gemeistert, was Deutschland getan hat, und das können wir nur dem Führer verdanken, der jede Lage immer richtig beurteilt. Was das Jahr 1944 uns noch bringen wird, weiß ich nicht, wohl aber, daß der Führer alles genau gewogen hat.

Die Schwerter für Generalleutnant Mayer

Führerhauptquartier, 27. August. Der Führer verlieh am 23. August das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Johannes Mayer, Kommandeur der rheinisch-westfälischen 329. Infanteriedivision, als 89. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Generalleutnant Mayer ist am 6. September 1893 als Sohn des Pfarrers M in Stepenitz/Westpreignitz geboren. Nach Besuch der Landesschule Pforta trat er 1914 in das Infanterieregiment Nr. 42 ein, dem er während des ersten Weltkrieges angehörte und wurde 1915 zum Leutnant befördert.

London fällt dem „V.1“-Feuer zum Opfer

Rauchwolken über Paris — Das Märchen von den abgeschossenen „V.1“

Madrid, 27. August. Die Freude über die anglo-amerikanischen Fortschritte in Frankreich wird durch die langsame aber sichere Zerstörung Londons durch »V.1« gedämpft, meldet die Madrider »Arriba« aus New York. Der Himmel von Paris sei mit Rauchwolken bedeckt, aber eine andere europäische Hauptstadt fiele gleichzeitig dem Feuer der fliegenden Bomben zum Opfer.

Das Bild, das sich zur Zeit auf den Londoner Fernbahnhöfen bietet, vermittelt den Eindruck, schreibt »Daily Express«, als sei eine große Evakuierung in umgekehrter Richtung im Gange. Sämtliche dort eintreffenden Fernzüge brachten mehr und mehr Evakuierte zurück.

Der britische Minister für Gesundheitswesen, Henry Willink und der Minister für den Wiederaufbau, Lord Woolton, unternahmen eine Rundfahrt durch die von »V.1« getroffenen Londoner Stadtgebiete. Dabei äußerte sich Willink gegenüber der Bevölkerung: »Wir müssen damit rechnen, daß diese Gefahr noch lange anhalten wird.«

Generalleutnant Mayer ist am 6. September 1893 als Sohn des Pfarrers M in Stepenitz/Westpreignitz geboren. Nach Besuch der Landesschule Pforta trat er 1914 in das Infanterieregiment Nr. 42 ein, dem er während des ersten Weltkrieges angehörte und wurde 1915 zum Leutnant befördert.

**Heftige Kämpfe im Rhönetal**  
Der OKW-Bericht vom 26. August

Aus dem Führerhauptquartier, 26. August.  
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:  
Westlich der unteren Seine wiesen unsere Divisionen in der verengten Brückenkopfstellung alle feindlichen Angriffe ab. Besonders heftig wurde um Elbeuf gekämpft, in das der Feind vorübergehend eindringen konnte, dann aber im Gegenangriff wieder geworfen wurde. Erbitterte Kämpfe hatten dort an.

Kampfflugzeuge führten in der vergangenen Nacht einen zusammengefaßten Angriff gegen feindliche Truppenansammlungen in Brionne.

Nordwestlich Paris wurde der Ueberseesversuch eines feindlichen Bataillons zerschlagen. Mit stärkeren Kräften drang der Feind gestern in den Südtteil der Stadt ein, wo während des ganzen Tages Straßenkämpfe im Gange waren. Der Gegner hatte hohe blutige Verluste und verlor über fünfzig Panzer. Südlich Paris konnte der Feind zwischen Corbeil und Montereau an einigen Stellen die Seine überschreiten und seine Brückenköpfe in heftigen Kämpfen etwas erweitern.

Ostlich der Yonne fühlten feindliche Aufklärungskräfte nach Südosten vor.

Vor der westfranzösischen Küste beschädigten Sicherungsfahrzeuge drei feindliche Zerstörer und ein Schnellboot.

Unsere Stützpunktbesatzungen in den Kampfzonen von Toulon und Marseille behaupten sich weiter in schwerem Kampf gegen starke feindliche Angriffe. Im Rhönetal sind heftige Kämpfe mit motorisierten Verbänden des Feindes im Gange, die versuchen, unsere Marschbewegungen in Richtung auf Lyon zu verhindern.

Durch Kampfmittel der Kriegsmarine wurden vor der südfranzösischen Küste ein feindlicher Zerstörer und eine Korvette torpediert.

Das Vergeltungsfeuer auf London dauert an.

In Italien führte der Gegner im Arnoabschnitt mehrere vergebliche Aufklärungsvorstöße. An der Adriatischen Küste wurden schwächere feindliche Angriffe abgewehrt. Bei einem größeren Unternehmen gegen die Bandenschiffahrt in der Aegäis hatten die Kommunisten hohe blutige Verluste. 142 feindliche Küstenboote und Segler wurden vernichtet oder aufgebracht.

Im rumänischen Teil der Ostfront setzten sich unsere Divisionen unter Abwehr zahlreicher bolschewistischer Angriffe weiter in die befohlenen Räume ab. In der Moldau zerschlugen am 24. August deutsche und bündnistreue rumänische Panzertruppen gemeinsam mehrere feindliche Angriffe. Vereinzelter Widerstand von Anhängern der rumänischen Königsclique wurde gebrochen. Im Raum von Bukarest und in der Stadt selbst wurden wiederholte Angriffe der Verräter abgewiesen.

Zwischen den Karpaten und der Weichsel scheiterten auf breiter Front geführte Angriffe der Sowjets. Sie dehnten zwischen Weichsel und Narew ihre Angriffe auf weitere Abschnitte aus und wurden in harten Kämpfen abgeschlagen.

Zahlreiche heftige Angriffe der Sowjets westlich Modyn und nordöstlich Walk brachen am frühen Morgen unserer Truppen blutig zusammen. Um Dorpat sind erbitterte Kämpfe entbrannt.

Schlachtfliegergeschwader griffen besonders wirksam in diese Kämpfe ein und vernichteten 28 feindliche Panzer und über hundert Kraftfahrzeuge.

In Luftkämpfen und durch Flakartillerie der Luftwaffe wurden gestern über der Ostfront 87 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

In der Nacht griffen Kampf- und Schlachtfliegerverbände den sowjetischen Nachschubverkehr westlich des Pleskauer Sees mit guter Wirkung an. Feindliche Bomberverbände warfen bei Tage Bomben auf einige Orte in Norddeutschland und Böhmen, darunter auf die Städte Rostock, Wismar, Schwerin und Brunn. Nordamerikanische Jagdflieger beschossen wiederholt im Tiefflug die bei der Landarbeit tätige Bevölkerung.

In der Nacht waren besonders Rüsselsheim und Darmstadt das Ziel britischer Terrorangriffe. Feindliche Flugzeuge warfen außerdem Bomben auf den Großraum von Berlin und im rheinisch-westfälischen Gebiet.

Luftverteidigungskräfte vernichteten über dem Reichsgebiet und über den besetzten Westgebieten 73 feindliche Flugzeuge, darunter 43 viermotorige Bomber.

**Neuer Eichenlaubträger**

\* Führerhauptquartier, 27. August. Der Führer verlieh am 23. August das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst d. R. Werner Schulze, Kommandeur eines rheinisch-westfälischen Grenadierregiments, als 557. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Oberst d. R. Schulze wurde am 15. Januar 1895 in Calbe-Saale geboren.

**London und Washington am Schicksal Rumäniens uninteressiert**

Das verräterische Land soll schonungslos den Sowjets ausgeliefert werden — Die Erklärung Michaels ein übles Betrugsmanöver

\* Stockholm, 27. August. Die Verhältnisse in Rumänien sind noch weiter ungeklärt; aber der Hintergrund des Verrats hellt sich immer mehr auf. Es wird immer deutlicher sichtbar, daß Michael und seine Verräterclique sich verrechnet haben, als sie das Komplott schmiedeten, in der sicheren Erwartung, von England, den USA und Moskau mit offenen Armen aufgenommen zu werden. London und Washington zeigen die kalte Schulter. Wie schon Churchills Beifall zu den sowjetischen Bekundungen für Rumänien bewies, ist die britische Regierung an den rumänischen Ereignissen uninteressiert. Das gleiche gilt von den USA., die sich überhaupt noch nicht zu Michaels Kapitulation geäußert haben.

Nach „Exchange Telegraph“ haben sich London und Washington mit Moskau dahin verständigt, daß die Sowjets in allen rumänischen Angelegenheiten den Vortritt haben sollen. Deshalb überlasse man es, so meldet „Exchange Telegraph“ weiter Moskau, das entscheidende Wort in der Frage Rumäniens zu sprechen und in entsprechender Schnelligkeit zu handeln, ohne erst durch Rückfragen Zeitverlust in Kauf zu nehmen.

Auch wenn, wie der Sender Ankara zu

berichten weiß, Michael durch bedingungslose Kapitulation versuchen sollte, die Gnadensonne der Anglo-Amerikaner und Sowjets auf sich zu ziehen, so wird er damit weder seine Lage verbessern, noch günstigere Bedingungen für sich heraus schlagen.

Nach einer Meldung des Londoner Korrespondenten eines schwedischen Blattes glaubt man im übrigen dort nicht, daß sich die Verräterclique lange werden halten können. Vielmehr ist man darauf gefaßt, daß Michael sehr bald

die Flucht ergreifen und damit das Schicksal seines Vaters Carol teilen werde. Nach einem Londoner Bericht der „Göteborgs Handels- und Schifffahrtszeitung“ bezeichnet man die Erklärung Michaels, daß Rumänien jetzt Bundesgenosse der Alliierten sei, als reichlich grotesk. Man betrachtet an der Thematik die Erklärungen des sowjetischen Außenkommissars als eine deutliche Erinnerung an Rumänien, daß der Krieg weitergehe, und daß Simoul Rumänien erst die Rückfahrkarte beschaffen müsse. Dieses Wort von der Rückfahrkarte scheint nach einem Exchange-Bericht von Churchill selbst zu stammen. Somit ist offenbar die Erklärung Michaels, daß er Garantien von den Anglo-Amerikanern und den Sowjets habe, nichts weiter als ein Trick bezweckt, ein Betrugsmanöver der Verräterclique, die damit das rumänische Volk hinter Licht führen wollte.

So wenig wie London und Washington

Michael auch nur im geringsten zu stützen gedenken, so wenig hat Moskau ein Interesse an den rumänischen Badogloten. Es hat zunächst seine Sicherungen eingebaut, indem es dafür gesorgt hat, daß der Justizminister in Michaels Marionettenkabinet ein Kommunist ist. Das eröffnet für die Sowjets alle Perspektiven. So z. B. könnte dieser Justizminister, blieben Michael und seine Clique am Ruder, durch Öffnung der Konzentrationslager, Gefängnisse und Zuchthäuser dem bolschewistischen Mob sehr viel Hilfstruppen zuführen. Damit würde Michaels Position weiter untergraben, aber nach italienischem Muster würde diese Entwicklung der Dinge durchaus dem Moskauer Konzept entsprechen, das zunächst Chaos und Auflösung jeder staatlichen Ordnung erstrebt, um dann um so leichter durch bolschewistische Infiltration allmählich die Dinge in seine Hand zu bekommen.

Aber noch ist es nicht so weit. Auch Deutschland wird hier noch ein Wort mitsprechen, und die nationalen Kräfte Rumäniens, die angesichts der Ausweglosigkeit Michaels gute Gründe haben, ihre Zusammenarbeit und ihren Sitz noch geheimzuhalten, werden sich weiter konsolidieren, so daß eine Möglichkeit gegeben ist, zur Selbstbesinnung zurückzufinden.

**Der Einsatz der SA. im totalen Krieg**

\* Berlin, 27. Aug. Die NSK. meldet: Der Stabschef der SA., Wilhelm Schepmann, erteilte in mehreren Arbeitsbesprechungen mit den Führern der SA-Gruppen weitere Befehle zur Verstärkung des Einsatzes der SA. im Heimatkriegsgebiet nach den Erfordernissen des totalen Kriegseinsatzes.

Als Ergebnis dieser Besprechungen sowie bereits früher durchgeführter Maßnahmen zur Totalisierung des Kriegseinsatzes hat die SA. nunmehr 86 v. H. ihres hauptberuflichen Führungskörpers der Front zur Verfügung gestellt, obgleich die Kriegsaufgaben der SA. auf dem Gebiet der vorläufigen Durchdringung neuer Gebiete des Reiches, des Luftkriegseinsatzes, der Stadt- und Landwehr usw. gegenüber der Friedenszeit zugenommen haben. Die SA. als Ganzes hat von ihren nach Millionen zählenden Angehörigen bisher rund 70 v. H. an die Wehrmacht abgegeben.

Der Führer hat in Anerkennung der hervorragenden Tapferkeit der im Kampf zur See bei der Kriegsmarine eingesetzten SA.-Männer, der unter dem Kommando des früheren SA.-Führers und jetzigen Flottillenchefs Ritterkreuzträger Korvettenkapitän d. R. Breithaupt stehenden 24. Minensuchflottille den Namen „Minensuchflottille Karl Friedrich Brill“ verliehen.

**Hervorragend bewährte Truppen**

\* Aus dem Führerhauptquartier, 27. August. Zum heutigen OKW-Bericht wird ergänzend mitgeteilt:

Die 272. Infanteriedivision unter Führung des Generalleutnants Schack hat sich in den Kämpfen ostwärts Caes zum wiederholten Male durch hervorragende Standhaftigkeit ausgezeichnet. Ihrem heldenmütigen Einsatz ist es zu verdanken, daß der Gegner trotz stärksten Menschen- und Materialeinsatzes keine operativen Erfolge erzielen konnte. Die Division zeichnete sich bereits im Juli und August durch ihr tapferes Verhalten aus.

In der Abwehrrschlacht nordwestlich Baranow hat sich eine Kampfgruppe von Sturmgeschützen und Pionieren unter Führung von Major Behncks durch unerschütterliche Standhaftigkeit ausgezeichnet.

Im mittleren Frontabschnitt hat sich die Panzerjägerabteilung 53 unter Führung von Hauptmann von Ramin bei der Panzerbekämpfung besonders hervorgetan.

**Kraftfahrzeuginstandsetzung in Generatoreneinbau**

\* Berlin, 27. August. Der Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion, Speer, hat auf Vorschlag des Generalinspektors des Führers für das Kraftfahrwesen, H-Oberführer Werlin, den Chef der Transporteinheiten des Reichsministeriums Speer, Nagel, zum Generalbeauftragten für die Kraftfahrzeuginstandsetzung in den Generatoreneinbau ernannt. Die Aufgabe des Generalbeauftragten ist die führungsmäßige Zusammenfassung aller mit der Kraftfahrzeuginstandsetzung befähigten Organe und die Leitung aller Maßnahmen für die verstärkte Kraftfahrzeuginstandsetzung und für den Generatoreneinbau. Der Generalbeauftragte ist vom Reichsminister Speer mit weitgehenden Vollmachten ausgestattet und ihm unmittelbar unterstellt.

Verlag und Druck: Oberrheinischer Gauverlag u. Druckerei GmbH, Verlagsdirektor: Emil Mund, Schriftleitung: Hauptredakteur: Franz Moraller, Stellvert. Hauptredakteur: Paul Schall (Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 2 gültig)

**Frankreich geht einer schlimmen Hungerszeit entgegen**

Schwierigkeiten in der Lebensmittelversorgung — Die Franzosen lernen ihre „Befreier“ kennen

\* Stockholm, 27. August. In einem amerikanischen Funkbericht wird die Bevölkerung der von Engländern und Amerikanern besetzten Gebiete Frankreichs auf eine schlimme Hungerszeit vorbereitet. In der Erklärung wird gesagt, die Bevölkerung müsse verstehen, daß ihre Versorgung mit Nahrungsmitteln auf ungeheure Schwierigkeiten stoße. Monate würden vergehen, bis das Eisenbahnnetz wieder einigermaßen instandgesetzt sei. Dabei dürfe nicht vergessen

werden, daß auch dann von diesen Eisenbahnen in erster Linie die englisch-amerikanischen Truppen versorgt werden müßten. Vor allem fehle es aber an Schiffsraum. Der größte Teil der Lebensmittel für das besetzte Frankreich müsse von Uebersee herbeigeht werden. England habe bereits die Rationen der eigenen Bevölkerung herabsetzen müssen, weil der für Lebensmitteltransporte zur Verfügung stehende Schiffsraum nicht ausreiche. Der Transport des Kriegsmaterials

gehe allen anderen Transporten vor. Frankreich werde sich also im wesentlichen selbst helfen müssen.

Dieser amerikanische Funkbericht steht in schärfstem Gegensatz zu den glänzenden Versprechungen, die von englischer und amerikanischer Seite den Franzosen gegeben wurden, bevor man sie „befreite“. Für das von Engländern und Amerikanern besetzte Frankreich steht also die gleiche Hungerkatastrophe bevor, wie für das besetzte Italien.

**Übersetzversuche über die Seine südlich Paris verhindert**

Ausdehnung der Straßenkämpfe in der französischen Hauptstadt — Heldenhafter Widerstand unserer Truppen in Rumänien — Fortdauer der Abwehrrschlacht zwischen Weichsel und Narew

Berlin, 27. Aug. Das Schwerkrieg der feindlichen Angriffe in Nordwestfrankreich lag bei dem deutschen Brückenkopf westlich der Seine und dem Raum südöstlich von Paris. Unseren Absetzbewegungen auf die untere Seine drängte der Gegner scharf nach und besetzte die Orte Montfort und Malleville, während er südöstlich Montfort mit einigen Panzern auf dem Ostufer des Flüsschens Risie Fuß fassen konnte. Weiter östlich ging die Stadt Elbeuf nach harten, wechselvollen Kämpfen wieder verloren. Es ist dem Feinde durch den tapferen Widerstand unserer Truppen aber auch diesmal nicht gelungen, die Zurücknahme der deutschen Verbände auf die untere Seine zu unterbinden.

Unter dem Schutze starken Artilleriefeuers und unter Verwendung von künstlichem Nebel versuchte er weiter südöstlich bei Vernon und bei La Roche Guyon die Seine zu überschreiten. Während bei Vernon noch heftige Kämpfe mit den Angreifern im Gange sind, konnten die bei La Roche auf das Nordufer übergesetzten feindlichen Kräfte wieder auf den Fluß zurückgeworfen und auch die im Raume der großen Seineschleife nördlich und nordwestlich Mantès noch stehenden Verbände weiter zurückgedrängt werden. Damit sind die Bewegungen des Gegners, die auf raschen Vormarsch nach Norden abzielten, nicht nur gestoppt, sondern durch unsere Gegenangriffe stellenweise in eine rückläufige Bewe-

gung verwandelt worden. Die Nordamerikaner, die sich ständig verstärkt hatten und auch von zahlreichen Panzern unterstützt wurden, konnten trotz ihrer Materialüberlegenheit den Angriffsschwall der deutschen Truppen nicht hemmen. Unsere Luftwaffe fügte dem Feinde, vor allem an den Ueberseestellen, erhebliche zusätzliche Verluste zu.

In Paris dehnten sich die Straßenkämpfe, in die unsere Luftwaffe in der Nacht zum Sonntag mit starken Kräften eingriff, auf weitere Stadtteile aus. Die von den Aufständischen und den zur Unterstützung eingetroffenen anglo-amerikanischen Verbänden besetzten Stadtgebiete, insbesondere der Vorort Sceaux, waren bis in die Morgenstunden ebenfalls das Ziel zahlreicher Kampfflugzeuge, deren Spreng- und Brandbomben in den starken Truppenansammlungen lagen.

Südlich Paris konnten die Nordamerikaner nach Heranführung weiterer Verstärkungen ihren Brückenkopf bei Meulan-Vulaines um einige Kilometer erweitern. Auch östlich Sens stießen sie mit Aufklärungskräften nach Norden und Ostlich die Stadt Troyes. Hier stießen sie allerdings auf eine starke Riegelstellung unserer beweglichen Sicherungsverbände, durch die sie zum Stehen gebracht wurden.

In Südf frankreich ist der Feind bestrebt, nach Norden Raum zu gewinnen. Er folgte den ausweichenden deutschen Kräften im Rhönetal hart nach,

muß aber, wo sich unsere Truppen zur Sicherung ihrer Bewegungen zum Widerstand sammelten, so z. B. vor Valence und vor Lyon, immer wieder schwere Schläge entgegennehmen, die seine Operationen sehr behindern. Die erbitterten Kämpfe um unsere Stützpunkte an der südfranzösischen Küste, vor allem in Toulon und Marseille, halten unvermindert an.

Zwischen Weichsel und Narew rannten die Sowjets am Samstag mit neuen Verbänden weiter gegen unsere Stellungen an. Nur unter schwersten Opfern konnten sie geringe Geländegewinne erzielen. Im Abschnitt nordwestlich Dorpat setzten die Bolschewisten ihre Vorstöße fort, doch blieben ihnen nennenswerte Geländegewinne versagt. Deutsche Gegenangriffe sind hier im Gange. Nachdem am Freitag bereits der Südtteil von Dorpat durch uns geräumt worden war, fiel am Samstag auch der Nordteil nach harten Straßenkämpfen in die Hand der Bolschewisten.

In Rumänien verleiteten die ungeklärten Verhältnisse einen Teil der rumänischen Verbände dazu, ihren Widerstand gegen die Sowjets aufzugeben. Dadurch gelang es den Bolschewisten, an einigen Stellen unsere Front zu durchstoßen. Hierdurch isolierte deutsche Kampfgruppen stehen beiderseits des unteren Pruth in schweren Kämpfen gegen starke sowjetische Sperrriegel. Sie kämpfen heldenhaft, um sich zur eigenen im Neuaufbau befindlichen Front durchzuschlagen.

**Der Tag**

Die slowakische Regierung hat beschlossen, die militärischen Interessen an die Spitze der gesamten Staatsinteressen zu stellen. In einem Ministerrat wurde der Beschluß gefaßt, die Zahl der Angestellten und Beamten im Staatsapparat und in der Wirtschaft auf das Äußerste herabzusetzen. Jeder Wehrpflichtige, der benötigt wird, soll zum Militär eingezogen werden.

Die Einfahrt in den Hafen von Cherbourg ist noch immer nicht für die anglo-amerikanische Schifffahrt zu benutzen, obwohl Minensucher ohne Pause tätig sind, um den Schifffahrtskanal von deutschen Minen zu säubern.

Der Absturz eines Liberator-Bombers auf eine Schule in Lancashire forderte nach bisherigen Berichten 56 Todesopfer, davon 35 Kinder, neun USA.-Soldaten, vier britische Flieger und acht Zivilisten.

Der USA.-Senat stimmte am Freitag für die Aufhebung der Geheimhaltungsvorschrift in bezug auf den Inhalt des kürzlich zwischen den USA. und England geschlossenen Geldabkommens.

Der USA.-Senator Wagner ersuchte laut Reuter die britische Regierung „Inständig“, den Juden die unbeschränkte Einwanderung nach Palästina zu gewähren.

Wie aus Schanghai gemeldet wird, mußte das unter englisch-amerikanischer Leitung vor einigen Jahren eingeleitete Eisenbahnbauprogramm Tschungskings infolge der letzten japanischen

Siege, vor allem nach dem Verlust von Hengyang, weitestgehend eingeschränkt werden.

Durch Wirbelstürme wurden auf Jamaika über tausend Wohnhäuser zerstört. Die Zahl der Obdachlosen ist groß. Ein großer Teil der wertvollen Bananenpflanzungen ist vernichtet. Bisher wurden 30 Todesopfer gemeldet.

**Neuer Dienstgrad im Reichsarbeitsdienst**

\* Berlin, 27. August. Um den Führern der unteren Laufbahn weitere Beförderungsmöglichkeiten zu geben, wurde im Reichsarbeitsdienst der Dienstgrad des Haupttruppführers neu geschaffen. Dieser führt einen Trupp und kann über die Dienstaufgabe des stellvertretenden Zugführers zum selbständigen Führer eines Zuges aufsteigen. Seine Dienststellung entspricht damit dem Wehrmachtdienstgrad des Feldwebels, wie auch die Dienstgradabzeichen des Haupttruppführers denen des Feldwebels angeglichen sind.

**Luftgangster**

\* Stockholm, 27. August. Wiederum benutzen, wie der OKW-Bericht meldete, alliierte Bomberflugzeuge bei ihrem Anflug nach und Abflug aus Deutschland den schwedischen Luftraum und verletzen die schwedische Neutralität.

Wie der schwedische Wehrmachtbericht bekanntgibt, flog eine größere Anzahl fremder Flugzeuge in Wellen

in den schwedischen Luftraum. Da die Maschinen sehr hoch flogen, konnte nur das Motorengeräusch festgestellt werden. Im Zusammenhang mit diesen Ueberflügen trat die schwedische Flak an verschiedenen Plätzen und zu verschiedenen Zeiten in Tätigkeit.

In einem zweiten Kommuniqué, das am Sonntag erschien, teilt der schwedische Wehrmachtstab mit, daß eine große Anzahl von Flugzeugen spät in der Nacht zum Sonntag in der umgekehrten Richtung über die Ostküste von Schonen eingeflogen sei und hauptsächlich mit westlichem Kurs das schwedische Hoheitsgebiet verlassen habe.

Nach einer Schätzung von »Stockholms Tidningen« muß es sich bei den den schwedischen Luftraum passierenden Flugzeugen um starke Verbände gehandelt haben.

**Neuer Hilfschrei**

**der Warschauer Untergrundbewegung**

\* Genf, 27. Aug. Nach einem Bericht von „Exchange Telegraph“ aus London haben die Aufständischen in Warschau an die britische Labour-Partei einen Hilferuf gerichtet. In der Botschaft nach London wird die britische Labour-Partei nochmals darauf hingewiesen, daß die Warschauer Untergrundbewegung zur Hälfte keine oder nur ungenügende Waffen besitzt, und daß es vor allen Dingen an Maschinengewehren und Tankabwehrwaffen fehle.